



Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

TECHNIKER DER „ENDLÖSUNG“

TOPF & SÖHNE –
DIE OFENBAUER VON AUSCHWITZ

THE ENGINEERS OF THE “FINAL SOLUTION”
TOPF & SONS – BUILDERS OF THE AUSCHWITZ OVENS

EINE AUSSTELLUNG DER STIFTUNG GEDENKSTÄTTEN BUCHENWALD UND MITTELBAU-DORA
IN KOOPERATION MIT DEM JÜDISCHEN MUSEUM BERLIN UND DEM STAATLICHEN MUSEUM
AUSCHWITZ, GEFÖRDERT DURCH DIE KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN
LINDENSTRASSE 9 – 14, 10969 BERLIN
TELEFON: +49 (0)30 25993 300 | FAX: +49 (0)30 25993 409
MAIL: INFO@JMBERLIN.DE | WWW.JMBERLIN.DE

■ **ÖFFNUNGSZEITEN**
Täglich 10 bis 20 Uhr, montags 10 bis 22 Uhr
■ **EINTRITT**
5 Euro, erm. 2,50 Euro
■ **FÜHRUNGEN ANMELDUNG UNTER**
Tel. 030 25993 305 | Fax 030 25993 412 | fuehrungen@jmb Berlin.de
■ **WEITERE INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG**
www.topfundssoehne.de

■ **OPENING HOURS**
Daily from 10 am to 8 pm, Mondays from 10 am to 10 pm
■ **ADMISSION**
5 Euros, reduced fee 2.50 Euros
■ **GUIDED TOURS RESERVATIONS**
Tel. 030 25993 305 | Fax 030 25993 412 | fuehrungen@jmb Berlin.de
■ **FURTHER INFORMATION ON THE EXHIBITION**
www.topfundssoehne.de

Bildnachweis: Bundesarchiv Hoppegarten | Deutsches Museum München
Musée de la Résistance et de la Déportation, Besançon | Gedenkstätte Buchenwald
Staatliches Museum Auschwitz | Stadtarchiv Erfurt | Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
Fotos: Peter Hansen, Jürgen M. Pietsch
Gestaltung: werkraum.media, Weimar | www.werkraum-media.de



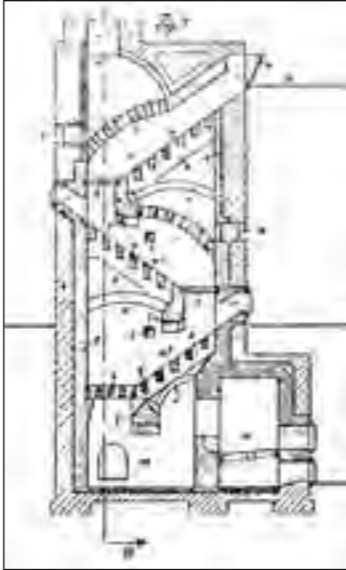
Verbrennungsofen im KZ Buchenwald, 1943
Crematorium ovens at Buchenwald Concentration Camp, 1943

■ TOPF & SÖHNE ALS PARTNER DER SS: INITIATIVEN UND VORTEILE

Die Vernichtung von Menschen war im Nationalsozialismus keine vorübergehende Erscheinung. Sie war, so erkannte man bei Topf & Söhne, offensichtlich auf Dauer und Ausweitung angelegt. Ohne Auftrag, aus freien Stücken, erfanden Ingenieure der Firma noch effizientere Vorrichtungen zur Beseitigung von immer mehr Menschen. Sie eilten mit ihren Entwürfen den Anforderungen der SS weit voraus. Die dadurch erzielten Vorteile waren bescheiden und können das große Engagement nicht erklären.

■ TOPF & SONS AS PARTNERS OF THE SS: INITIATIVES AND ADVANTAGES

Under National Socialism, the extermination of human beings was not a mere passing occurrence. It was an undertaking quite apparently designed for permanency and expansion, as was recognized by Topf & Sons. Without being asked, entirely of their own accord, the company engineers invented more efficient facilities for the disposal of more and more human beings. With their construction designs, they hastened to remain far ahead of the demands made by the SS. The advantages they gained for their efforts were modest – too modest to explain their firm commitment.



Skizze zur Patentanmeldung, 1942
Sketch for patent application, 1942



Planbehälter von Topf & Söhne, Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar
Topf & Sons tubes for storage of plans,
Thuringian Main State Archives, Weimar

■ NACH DEM KRIEG: SPUREN SICHERN – ERINNERN – LEUGNEN

Um die Spuren der Verbrechen zu verwischen, sprengte die SS im Januar 1945 die Krematorien von Auschwitz-Birkenau. Aber die Trümmer blieben und bezeugten den Massenmord. Die Überreste der Krematorien wurden schon bald symbolisch zu Grabmalen und Gedenksteinen. Sie geben der Erinnerung Anschaulichkeit und Halt. Die Firmenleitung von Topf & Söhne sowie die beteiligten Mitarbeiter stritten jede eigene Schuld und Mitverantwortung an den Verbrechen ab. Die SS wurde als allein schuldig dargestellt; im DDR-Folgebetrieb versuchte man, jede Mitverantwortung auf die kapitalistischen Firmeneigentümer abzuwälzen.

■ AFTER THE WAR: PRESERVATION OF EVIDENCE – COMMEMORATION – DENIAL

In order to cover the traces of their crimes, the SS blew up the Auschwitz-Birkenau crematoria in January 1945. Yet the ruins remained, testifying to the mass murder. The remains of the crematoria soon served symbolically as grave markers and commemorative stones. They provided the act of remembrance with substance and orientation. The Topf & Sons company management as well as the involved employees denied all charges of guilt and responsibility for the crimes. The SS was depicted as the sole bearer of guilt. In the successor firm of the German Democratic Republic, the attempt was made to lay all blame on the capitalist (former) company owners.



Betriebsratsprotokoll, 27. April 1945
Works council minutes, April 27, 1945

■ DIE AUSSTELLUNG

Zusammen mit den Akten der SS-Zentralbauleitung und den Verhörprotokollen aus Moskau bildet das Firmenarchiv von Topf & Söhne die Grundlage für die wissenschaftlichen Recherchen zur Ausstellung. Es ist erst seit 2004 der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Zuvor waren große Teile seiner Akten in den Besitz von Jean-Claude Pressac gelangt, der sich als Erster mit der Konstruktionsweise der Krematorien beschäftigt hatte. Als ehemaliger Holocaust-Leugner kam er zum Schluß, dass der Massenmord in den Krematorien von Auschwitz sowohl technisch möglich war als auch stattgefunden hat. In der Ausstellung werden die internen Schriftstücke aus dem Topf-Archiv – neben Überresten der Krematorien von Auschwitz – nun erstmals Blatt für Blatt gezeigt und in ihrer Bedeutung entfaltet.

Die dadurch deutlich werdende vorbehaltlose Zusammenarbeit von Topf & Söhne mit der SS beunruhigt in besonderer Weise. Denn weder die Firmeninhaber noch die beteiligten Mitarbeiter entsprechen dem Bild fanatischer Nationalsozialisten oder radikaler Antisemiten. Auch Profitstreben oder persönliche Vorteilsnahme erklären ihr Tun nur unzureichend. Sie waren weder nur „Rädchen im Getriebe“ noch bloße „Schreibtischtäter“. Zudem handelten sie nicht auf Befehl und nicht unter Zwang. Sie wussten genau, wozu die von ihnen entwickelte Technik diente. Die Geschäftsbeziehungen zur SS hätten ohne gravierende Konsequenzen abgebrochen oder eingeschränkt werden können. Um mitzumachen, reichte es offenbar aus, dass Ausrottung und Massenmord staatlich gewollt waren, angeblich den Interessen Deutschlands dienten und dass es um technische Herausforderungen ging, die den Ehrgeiz der Ingenieure anstachelten. Die Abwesenheit von Mitmenschlichkeit gegenüber den „natürlichen Feinden“ der „Volksgemeinschaft“ genügte für eine Mittäterschaft am Massenmord.

■ THE EXHIBITION

Along with the files of SS Central Construction Management and interrogation transcripts from Moscow, the Topf & Sons corporate archives provided the basis for the research undertaken in preparation for the exhibition. These archives only became accessible to the public again in 2004. Before that, large proportions of the files had been acquired by Jean-Claude Pressac, who was the first to concern himself with the designs for the construction of the crematoria. A former Holocaust denier, he came to the conclusion that mass murder was not only technically possible in the crematoria of Auschwitz, but had actually taken place there. In the exhibition, the internal company documents are placed on view, sheet by sheet, for the first time, alongside relics from the Auschwitz crematoria.

Topf & Sons' unquestioning cooperation with the SS thus comes to light – and it is especially disturbing. For neither the company owners nor the participating employees correspond to the image of the fanatical National Socialist or the radical anti-Semite. Nor do profit aspirations or personal advantages suffice to explain their deeds. They were neither mere “cogs in the wheel” nor “desk murderers.” Moreover, they did not act on command or under force and they knew the precise purpose of the technology they were developing. They could have discontinued or limited their business relations with the SS without suffering serious consequences. Topf & Sons' willingness to cooperate was apparently motivated merely by the fact that extermination and mass murder were the will of the state and supposedly served the interests of Germany – and by the related technical challenges, which spurred the ambitions of the engineers. The absence of a sense of humanity towards the “natural enemies” of the “people's community” sufficed for complicity in mass murder.

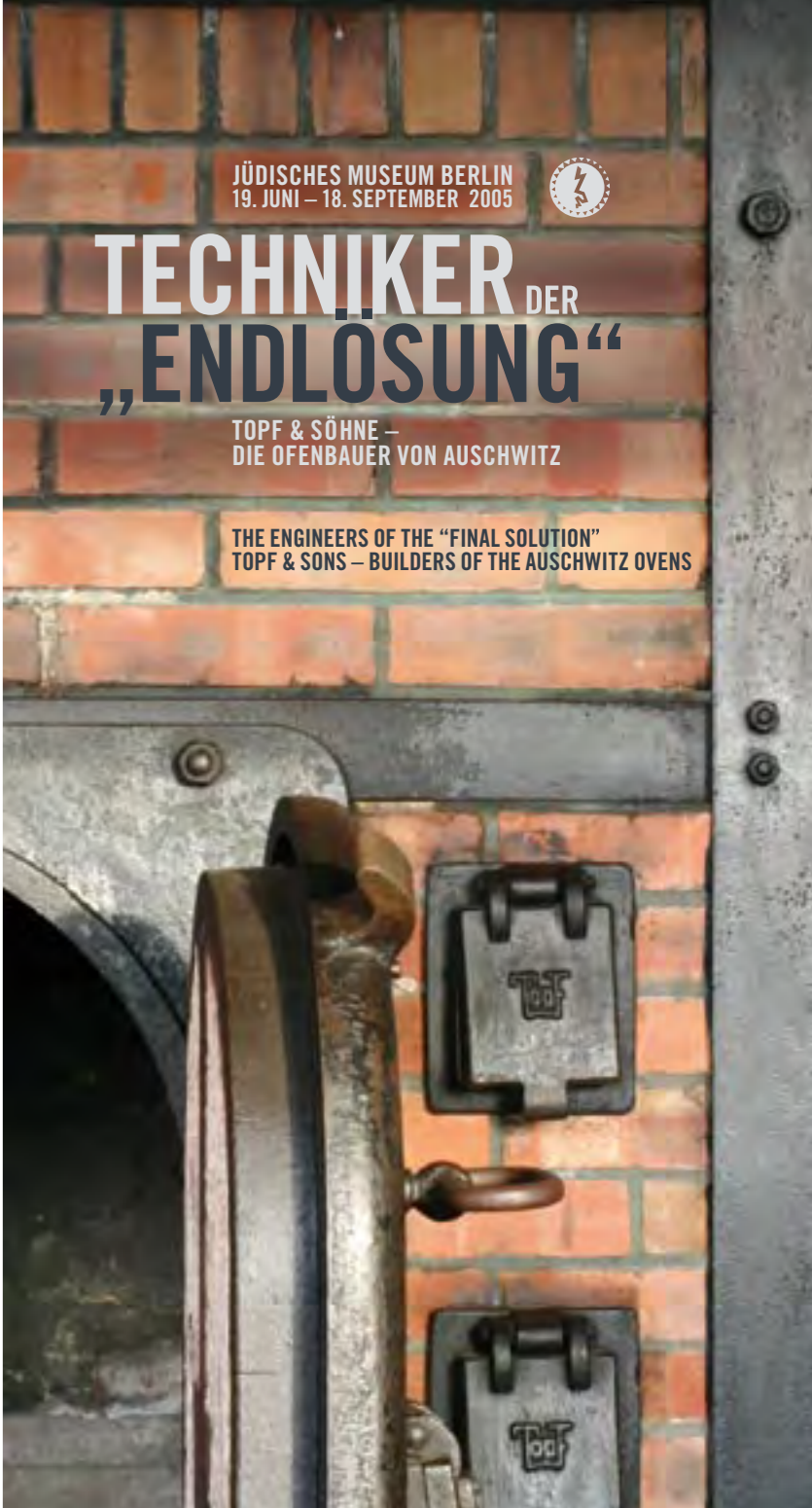
JÜDISCHES MUSEUM BERLIN
19. JUNI – 18. SEPTEMBER 2005



TECHNIKER DER „ENDLÖSUNG“

TOPF & SÖHNE –
DIE OFENBAUER VON AUSCHWITZ

THE ENGINEERS OF THE “FINAL SOLUTION”
TOPF & SONS – BUILDERS OF THE AUSCHWITZ OVENS





Firmenplakette, Sammlung Gedenkstätte Buchenwald
Company nameplate, Buchenwald Memorial Collection

■ TOPF & SÖHNE: EIN GANZ NORMALES UNTERNEHMEN

Als in Auschwitz und den anderen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagern Millionen Menschen ermordet wurden, standen die Mörder vor technischen Problemen. Tötung und Leichenbeseitigung sollten ohne Unterbrechung, kostengünstig und Brennstoff sparend vonstatten gehen und möglichst wenig Spuren hinterlassen. Um dies zu bewerkstelligen, war die SS auf zivile Experten angewiesen, die keine Skrupel hatten, sich in die praktischen Probleme der Vernichtung hineinzudenken und entsprechende Lösungen zu entwickeln. Die Erfurter Firma Topf & Söhne hat dabei eine entscheidende Rolle gespielt. Die Geschichte dieser ganz normalen deutschen Firma wird in der Ausstellung erzählt. Sie beginnt im Erfurt des 19. Jahrhunderts und führt bis in die Krematorien von Auschwitz.

■ TOPF & SONS: A PERFECTLY NORMAL COMPANY

When millions of human beings were killed in Auschwitz and the other German concentration and extermination camps, the murderers were faced with technical problems. The killing and disposal of the corpses was to be carried out continuously, inexpensively and in an energy-efficient manner, and leave as little evidence behind as possible. In order to contrive such a system, the SS had to rely on experts who had no scruples about thinking their way into the practical problems of extermination and developing appropriate solutions. The Erfurt company Topf & Sons played a decisive role in this process. The exhibition tells the story of this perfectly normal German enterprise. It begins in nineteenth-century Erfurt and leads to the crematoria of Auschwitz.



Entwurf für ein Werbeplakat
Design for an advertising poster

■ DIE FIRMA

Topf & Söhne wurde 1878 in Erfurt als Spezialfirma für feuerungstechnische Anlagen gegründet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Unternehmen bereits einer der weltweit größten Hersteller von Brauereitechnik. 1914 stieg der Betrieb in einen neuen Markt ein und begann, Einäscherungsanlagen für städtische Krematorien zu bauen. Wenngleich diese Spezialöfen für die Firma stets nur ein kleiner Nebenzweig blieben, konnte sie sich doch schon bald als Marktführerin für Krematoriumsöfen in Deutschland etablieren. Die Anlagen von Topf & Söhne setzten neue Standards für die pietätvolle Feuerbestattung.

■ THE COMPANY

Having been founded in Erfurt in 1878 as a specialized manufacturer of incineration facilities, by the early twentieth century Topf & Sons was already one of the world's major producers of brewery equipment. In 1914, with the construction of furnaces for municipal crematoria, the company entered a new market. Although these specialized ovens represented no more than a minor sideline, Topf & Sons soon made a name for itself in Germany as a leader in the field, its products setting new standards for the practise of reverent cremation.



Ernst-Wolfgang und Ludwig Topf, 1938
Ernst-Wolfgang and Ludwig Topf, 1938



Oberingenieur Kurt Prüfer, um 1940
Chief Engineer Kurt Prüfer, ca. 1940

Zeichenmaschinen im ehemaligen Verwaltungsgebäude, 2001, Stadtmuseum Erfurt
Drafting machines in the former administration building, 2001, Erfurt Municipal Museum



■ DIE GEBRÜDER TOPF

Ludwig und Ernst-Wolfgang Topf traten Anfang der 30er Jahre in den vom Großvater gegründeten Betrieb ein. Mittels lukrativer Aufträge für ein Speicherbauprogramm des Heeres konnten sie ihre durch die Weltwirtschaftskrise angeschlagene Firma konsolidieren. Aus den Aufträgen der SS – sie machten weniger als 2 % des Umsatzes aus – schlugen sie allerdings keinen Gewinn. Ludwig Topf gelang es 1941, sich seinem Dienst in der Wehrmacht mit dem Hinweis auf seine vorgebliche Unabkömmlichkeit für das Auschwitzprojekt zu entziehen. Nach dem Krieg verübte er Selbstmord. Ernst-Wolfgang Topf ging in den Westen und versuchte dort eine Firma für Krematoriums- und Abfallvernichtungsöfen aufzubauen.

■ DIE INGENIEURE

Im Betrieb waren die Gebrüder Topf auf langjährige Erfahrungen ihrer jeweiligen Abteilungsleiter und Ingenieure angewiesen. Diese entwickelten die Topf'schen Spezialmaschinen, welche anschließend in den hauseigenen Werkstätten produziert wurden. Kurt Prüfer, Leiter der Abteiling Spezialofenbau, hatte intern einen schweren Stand, da er nach Ansicht der Betriebsleitung zu geringe Gewinne erwirtschaftete. Er war es, der von 1939 an die Geschäftspartnerschaft von Topf & Söhne und der SS vorantrieb. Als einer der vier Ingenieure, die 1946 von sowjetischen Behörden verhaftet und verurteilt wurden, starb er 1952 im GULAG.

■ THE TOPF BROTHERS

In the early 1930s, Ludwig and Ernst-Wolfgang Topf took charge of the business their grandfather had founded. The company was struggling financially, but the new managers succeeded in consolidating it by obtaining lucrative orders from the German army for granaries. They made no profit on the orders from the SS, however, the latter accounting for less than two percent of the turnover. In 1941 Ludwig Topf was able to evade military service on grounds of his alleged indispensability for the Auschwitz project. After the war he committed suicide. Ernst-Wolfgang Topf settled in the west and attempted to establish an enterprise for the manufacture of crematory ovens and waste incineration furnaces.

■ THE ENGINEERS

The Topf brothers were dependent on the experience gathered in the course of many years by their department heads and engineers, who developed the special machines subsequently produced in the company factories. The head of the department for specialized furnace construction, Kurt Prüfer, had come under pressure within the company for failing to realize sufficient profits. It was he who promoted the business partnership which developed from 1939 onwards between Topf & Sons and the SS. One of the four engineers to be arrested and sentenced by the Soviet authorities in 1946, Prüfer died in a gulag in 1952.



Werbeblatt, 20er Jahre
Advertising flyer, 1920s

■ DAS KZ-GESCHÄFT: MITWISSER UND MITTÄTER IN DER FIRMA

Mitwisserschaft und Mittäterschaft haben trotz aller Vertuschungsbemühungen Spuren hinterlassen. Sie finden sich, teils versteckt, in den Dokumenten der Ausstellung. Geschäftsleitung, Ingenieure und Monteure lieferten gemäß den Anforderungen der SS nicht nur Verbrennungsöfen für die Beseitigung der ermordeten Menschen – sie perfektionierten auch die Gaskammern. Dazu war es nötig, die ersten Massentötungen und Verbrennungen in den Krematorien zu beobachten. Die beteiligten Mitarbeiter nutzten ihre Erfahrungen zur Optimierung der Vernichtungsanlagen.

■ THE CONCENTRATION CAMP BUSINESS: ACCESSORIES AND ACCOMPLICES WITHIN THE COMPANY

Despite all suppression efforts, the accessories and accomplices left traces of their deeds behind. Evidence of a sometimes quite inconspicuous kind is to be found in the documents presented here. To meet the demands of the SS, the company management, engineers and fitters supplied not only incineration ovens for the disposal of murdered human beings, but also perfected the gas chambers. In order to do so, they first had to observe the initial mass killings and burnings in the crematoria. The participating employees used the experience thus gained to optimize the extermination machinery.



Häftlingszeichnung, 1943, Staatliches Museum Auschwitz
Drawing by an inmate, 1943, Auschwitz State Museum

■ ZEUGNISSE AUS DEN TODESFABRIKEN

Als Zeugen des Massenmordes versuchten KZ-Häftlinge schon vor der Befreiung von Auschwitz Zeugnisse zu hinterlassen. Berichte von Angehörigen der Sonderkommandos, die gezwungen waren, in den Krematorien zu arbeiten, dokumentieren die Abläufe von Massenmord und Leichenbeseitigung aus eigener Anschauung. Sie bezeugen, was den Menschen dort angetan wurde. Zugleich bestätigen sie die Bedeutung, die Topf & Söhne für die Perfektionierung der industriell betriebenen Vernichtung hatte.

■ TESTIMONIES FROM THE DEATH FACTORIES

Even before the liberation of Auschwitz, concentration camp inmates who witnessed the mass murder endeavoured to leave behind testimony to the crimes. The reports written by members of the Sonderkommando (special detachment) forced to perform labour in the crematoria serve to document the mass murder and corpse disposal procedures from personal experience and recall the crimes carried out against the victims first-hand. At the same time, they confirm the significance of the role played by Topf & Sons in the perfection of the industrially operated extermination system.